

Gemeindebrief

Oktober 2018



Christuskirche

Herr, all mein
Sehnen liegt
offen vor dir,
mein **Seufzen**
war dir
nicht verborgen.

PSALM 38,10

Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir,
mein Seufzen war dir nicht verborgen.

Psalm 38, 10

Dieses Stoßgebet könnte auch von Hiob stammen. Psalm 38 nämlich, in den dieser Satz eingebettet ist, nennt sämtliche körperlichen und seelischen Leiden, die man sich vorstellen kann: Von eiternden Wunden ist die Rede (V. 6), von Schmerzen (V. 18), Trauer (V. 7), Taubheit und Verstummen (V. 14), ja der gesamte Leib sei krank (V. 4). Mit dem Schicksal Hiobs verbindet sich das Problem der Sünde, das in diesem Psalm ebenfalls angesprochen wird (V.4-5.19). Wie hängt beides zusammen, Krankheit und Sünde? Kann, soll, darf es da überhaupt einen Zusammenhang geben? Einige Bibelausleger sind der Meinung, die in diesem Gebet genannten Schmerzen seien nur symbolisch zu verstehen. Die Beterin leide nicht an einer Krankheit, sondern an ihrer Schuld. Folglich gehe es in dem Psalm nicht um Heilung im wörtlichen Sinn, sondern um Vergebung. Dabei ging man im Alten Israel grundsätzlich davon aus, dass Krankheit ein Symptom von Sünde sei. Aus heutiger Sicht erscheint dies freilich zu einseitig. Aber das Thema Schuld ist eine (mögliche) Antwort auf die Frage, die sich jeder Kranke – auch im 21. Jahrhundert – unweigerlich stellt: „Warum? Warum ich? Wer hat Schuld? Ich selbst oder jemand anderes?“ Um genau diese Fragen geht es in Psalm 38 (wie im Hiobbuch).

Die gut gemeinte Haltung – die Frage nach der Schuld auszuklammern – kann fatale Folgen haben: Wer krank und elend ist, bleibt mit existenziellen Fragen allein. Angehörige und Freunde schweigen sich aus, haben Angst, fühlen sich „überfordert“, wollen sich selber „schützen“. Genau der Effekt, über den der Beter in Ps 38 klagt (V. 12). Wenn niemand bereit ist, sich auf die Geschichte eines betroffenen Menschen einzulassen, bleibt für ihn oft nur eine Schlussfolgerung: „*Ich* bin schuld“ (V 4). Und wenn er sich irrt?

Warum wird man krank? Auf diese Frage gibt es meist keine eindeutige Antwort, aber ein hilfreiches Mittel: Zuhören. Darum setzt die Beterin ihre ganze Hoffnung auf Gott, der das Verborgene sieht (siehe Matthäus 6,6). „Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir, mein Seufzen war dir nicht verborgen“ (V. 10). Gott möge einstehen, beistehen und erretten (V. 23). An

Leib, Seele und Geist. Gut, wenn Kranke in ihrer äußeren und inneren Not nicht allein bleiben, sondern gemeinsam mit anderen Menschen ihre Sehnsucht vor Gott zum Ausdruck bringen

Prof. Dr. Dirk Sager



Im Oktober

Ich wünsche dir,
dass du immer wieder
das kleine Wort
DANKE buchstabierst.

Danke für den Duft der letzten Rosen
Danke für den köstlichen Apfel
Danke für das Wörtchen „Nein“
Danke für das Kupferrot des Herbstes
Danke für die Einmaligkeit jedes Menschen.

Ich wünsche dir,
dass du spürst,
wie reich es dich macht,
DANKE zu sagen.

TINA WILLMS

Foto: Lutz

Brot

Gebacken aus der Erde Frucht,
mit Wasser, Feuer und mit Luft:
Iss dein Brot vor Gott im Licht
und vergiss den Nächsten nicht.

REINHARD ELLSEL

Oktober

Geburtstage

Elsbeth Bureczek
Rita Bürger

Lena Spelthuys
Jamie Bureczek
Innocent Nwokolam
Miriam Spelthuys

Allen Geburtstagskindern wünschen wir für das neue Lebensjahr,
Gottes reichen Segen, seine Führung und Bewahrung, mit einem Wort
aus

Philipper 2, Vers 13

*Gott ist's, der in euch wirkt beides,
das Wollen und das Vollbringen,
nach seinem Wohlgefallen.*

Sonstiges

Kindergottesdienst

Wer die Termine des Kindergottesdienstes
sucht, wird sie nicht finden, nicht weil ich sie
vergessen habe, sondern weil er leider nicht
mehr stattfindet, mangels Kindern!
Aber, behaltet sie im Auge und Gebet!

Gottesdienstleitung: Maria Lusch

DO 04.10. 19.30h Bibelgespräch

SO 07.10. 10.00h Erntedankgottesdienst: Andrew B. Duncan

DI 09.10. 15.00h Begegnungskreis

DO 11.10. 20.00h Hauskreis

SO 14.10. 10.00h Gottesdienst mit Mahlfeier: Hans-Jürgen Weber

TD: Ute Wengerek & Robert Spelthuys

15.30h CVJM Boxenstopp
Paul-Gerhardt-Kirche

DO 18.10. 19.30h Bibelgespräch

SO 21.10. 11.00h Gottesdienst: Andrew B. Duncan

12.00h Gemeindeleitungssitzung

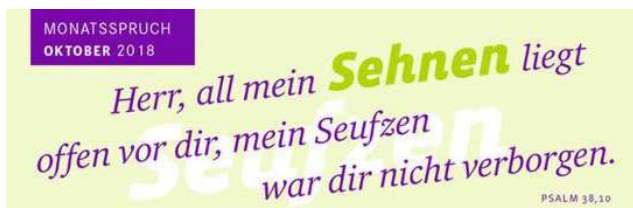
DI 23.10. 15.00h Begegnungskreis

DO 25.10. 20.00h Hauskreis

SO 28.10. 10.00h Gottesdienst: Volker Gevelhoff

DI 30.10. 9.00h CVJM : „Das besondere Frühstück für Frauen“
Paul-Gerhardt-Kirche

MI 31.10. 18.00h AcK - Gottesdienst u. anschl. Reformationstalk
Bühne Cyriakusplatz





Präsident Noß zu Chemnitz: Wir müssen unsere Stimmen erheben

Der Präsident unseres Bundes, Michael Noß (Berlin), hat die Christen dazu aufgerufen, gegen das zunehmende Unrecht in der Gesellschaft aufzustehen. „Wir müssen unsere Stimmen erheben, vielleicht auch auf die Straße gehen oder unser vielfältiges und breites soziales und diakonisches Handeln als ein solches Aufstehen begreifen und proklamieren“, schrieb er im digitalen Nachrichtendienst „Bund aktuell“. Er verwies auf die Demonstrationen von Rechten und Linken in Chemnitz, nachdem dort am 26. August ein 35-jähriger Deutscher während eines Stadtfestes erstochen worden war. Wörtlich schrieb Noß: „Sind wir ohnmächtig gegenüber rechtsradikalen, gewaltbereiten Horden, die durch Chemnitz oder andere Städte ziehen? Sind Antisemitismus und rechtsextremer Gedankengut mittlerweile in bürgerlichen Kreisen angekommen, deren Argumente nicht selten mit dem Satz: ‚Man wird doch noch sagen dürfen...!‘ anfangen?“

Generalsekretär Stiba: Warum Vergebung so wichtig ist

Der Generalsekretär unseres Bundes, Christoph Stiba, hat Christen dazu ermutigt, sich stärker mit dem Thema Vergebung auseinanderzusetzen. Er sprach in einem ökumenischen Gottesdienst beim „Berliner Fest der Kirchen“. Die Veranstaltung auf dem Alexanderplatz stand unter dem Motto „Aus Freude am Glauben“. Die Vergebung sei das Herzstück der Gemeinde Jesu, so Stiba: „Wie könnten wir Christen glaubwürdig sein, wenn das Herzstück des Evangeliums und das Herzensanliegen Gottes nicht unser Handeln prägen?“ Unversöhnlichkeit mache Gemeinden und Kirchen unglaubwürdig. Sie müssten aus dem Teufelskreis von Schuldigwerden und Rechthaberei herauskommen: „Nötig ist, dass wir aufhören, darauf zu warten, dass der andere den ersten Schritt tut.“ Die Bitte im Vaterunser – „Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ (Matthäus 6, 12) – sei eine Herausforderung. Sie bedeute beispielsweise, nicht über Schuld zu klagen: „Ich rede nicht über mein gutes Recht und klage es nicht ein. Ich warte nicht, dass ein anderer den ersten Schritt geht. Ich gehe. Ich gebe. Ich vergebe, wie Gott mir vergibt.“



Israel: Ein Pastor verzeiht der Mördern seines Sohnes

Der Pastor einer kleinen Gemeinde aus einem Dorf in der Nähe von Nazareth in Israel sorgt für Schlagzeilen und positive Reaktionen in den sozialen Medien im ganzen Land. Das berichtet der Generalsekretär des Baptistenbundes in Israel, Bader Mansour (Nazareth), auf der christlichen Nachrichtenplattform „Come and See“ (Komm und sieh). Das sei äußerst ungewöhnlich, weil in dem Land weniger als zwei Prozent alle Bewohner Christen seien. Der Anlass: Der christliche Theologe hat den Mördern seines einzigen Sohnes Jonathan öffentlich vergeben. Der 24-jährige Student war im Streit um einen Parkplatz erstochen worden. Der Pastor sei daraufhin von Radiosendern und Zeitungsreaktionen eingeladen worden, über die Hintergründe seines Verhaltens zu sprechen. Es sei nicht zu unterschätzen, dass Christen in Israel öffentlich dafür eintreten würden, dass Liebe und Vergebung eine Antwort auf Hass und Rache in der Gesellschaft seien. Mansour: „Gott ist von vielen verherrlicht worden, weil sie gesehen haben, dass wir durch die verändernde Kraft Jesu unsere Feinde lieben können.“ Mansour zufolge hat die israelische Polizei inzwischen neun Verdächtige festgenommen.

Feg-Glaubenskonferenz: Andere zum Glauben einladen!

Zur Weitergabe der christlichen Botschaft haben Redner der Glaubenskonferenz der Freien evangelischen Gemeinden in Norddeutschland in Hamburg aufgerufen. Das Treffen unter dem Motto „Gemeinsam versus allein – Ohne Kirche kein Glaube“ zählte 1.500 Teilnehmer. Der Schweizer FeG-Pastor Reto Pelli (Rapperswil bei Zürich) sagte im Abschlussgottesdienst, es gelte, gemeinsam „Unmögliches mit Jesus Christus zu wagen“. Dazu gehöre es, anderen Menschen vom christlichen Glauben weiterzusagen. Dies sei heute nötiger als je zuvor. Denn 42 Prozent aller Deutschen glaubten nicht an Gott oder eine höhere Macht. Ebensoviele beteten nie. Jährlich würden rund 360.000 Menschen aus den beiden Volkskirchen austreten. „Das ist eine Stadt in der Größe von Wuppertal“, so Pelli. Wenn so viele Menschen jährlich zum Glauben an Gott kämen, „würden wir von Erweckung sprechen“. Das Wichtigste überhaupt sei es, „eine persönliche lebendige Beziehung zu Jesus zu haben“. An dem Gottesdienst in der FeG-CityChurch waren auch der spanischsprachige Zweig der Gemeinde und die International Baptist Church (IBC) beteiligt.



Berlin: Diakoniewerk Bethel wird Gesundheitswerk

Das wegen seines Finanzgebarens umstrittene freikirchliche Diakoniewerk Bethel (Berlin) ist aus dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ausgetreten und verlässt auch unseres Gemeindebund. Das teilte das Werk mit. Zugleich hätten Vorstand und Aufsichtsrat eine Namensänderung beschlossen. Das Werk nennt sich nun „Gesundheitswerk Bethel Berlin“. Es wies es darauf hin, in seinen 25 Einrichtungen in ganz Deutschland weiter „im diakonischen Geist“ tätig sein zu wollen: „Das christliche Selbstverständnis des Werks bleibt unverändert.“ Die Bethel-Einrichtungen – Kliniken, Seniorenzentren und Pflegedienste – seien von der Namensänderung nicht betroffen. Noch ist „Bethel“ mit unserem Bund durch eine besondere Vereinbarung – eine Bekenntnisgemeinschaft - verbunden. Wiederholt hatten die Leitungsgremien Bethel aufgefordert, sich öffentlich zu den erhobenen Vorwürfen zu äußern. So soll der frühere Vorstandsvorsitzende Karl Behle das Diakoniewerk in seinen Besitz gebracht haben. Doch das Werk war dieser Aufforderung nicht nachgekommen. Generalsekretär Striba bedauerte die Entscheidung Bethels: „Dieser Schritt geht in die falsche Richtung.“

Peter Strauch: Menschenverachtende Politik Trumps ist mit Jesus unvereinbar

Scharfe Kritik an der Politik von US-Präsident Donald Trump hat der frühere Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (FeG), Peter Strauch (Witten), geübt. In einer Besprechung von drei Büchern über die aktuelle Lage der USA in der FeG-Zeitschrift „Christsein heute“ (Witten) weist er darauf hin, dass Trump von 80 Prozent der evangelikalen Christen in den USA gewählt worden sei, und sie ihn weiter unterstützten. Strauch drückt sein Unverständnis darüber aus. „Wiegt die Tatsache, dass er gegen Abtreibung, Homosexualität und pro Israel ist, denn wirklich alles andere auf: seine brutale Egozentrik, seinen geradezu primitiven Narzissmus, seinen bedenkenlosen Umgang mit der Unwahrheit, sein unverantwortliches Machtgehaben, seine Superlative, mit denen er Menschen lobt und runtermacht?“ Diese „fromme“ Abwägung geht nach Strauchs Worten nicht auf: „Christen können und dürfen niemanden unterstützen, der so menschenverachtend über Andersdenkende herzieht, ganze Volksgruppen herabsetzt und dabei mit Freund- und Feindbildern handelt, als hätten sie keinerlei Bedeutung für die Betroffenen.“ Mit Jesus Christus sei eine solche Einstellung unvereinbar.



Indien: Deutsche Baptisten helfen Überschwemmungsopfern

Unser Bund hilft Opfern der schweren Flut in Indien mit Spendengeldern in Höhe von zunächst 10.700 Euro. Das berichtet der Bund in seinen wöchentlichen Nachrichtendienst „Bund kompakt“. Ein extremer Monsun hatte im August fast den gesamten Bundesstaat Kerala im Süden des Landes unter Wasser gesetzt. Rund 500 Menschen verloren ihr Leben. Zwischenzeitlich waren über eine Millionen Bewohnerinnen und Bewohner der Region auf der Flucht vor den Wassermassen und mussten in Notunterkünften untergebracht werden. Die praktische Abwicklung der Hilfsgelder aus dem allgemeinen Katastrophenfonds des Bundes erfolgt über das Missionswerk EBM International, das in Indien aktiv ist. Opfer erhalten medizinische Unterstützung, Kleidung, Nahrungsmittel und Kochutensilien. Zudem ist ein Teil des Geldes für Aufbaumaßnahmen vorgesehen. So können Häuser von Schlammmassen gereinigt und zerstörte Unterkünfte wiederaufgebaut werden. Wie es weiter heißt, ermöglichen Spenden an den allgemeinen Katastrophenfonds es dem Bund, in Fällen wie dem schweren Monsun in Indien schnell und unbürokratisch zu helfen.

Schulprojekt: Inspiriert durch die Rede „I have a dream“

Die bekannte Rede „I have a dream“ (Ich habe einen Traum) des US-Bürgerrechtlers und Baptistenpastors Martin Luther King (1929-1968) ist auch nach 55 Jahren eine Inspirationsquelle für viele. Das hat jetzt der Landesverband Berlin-Brandenburg unseres Bundes erfahren. Gemeinsam mit dem Bezirksamt Lichtenberg und dem früheren Diakoniewerk Bethel hatte der Landesverband Schüler aus dem Bezirk zu einem Malwettbewerb aufgerufen. Zehn Lichtenberger Schulen hatten sich daran mit fast 1.000 Postkarten beteiligt. Viele von ihnen wurden im Ratssaal des Rathauses ausgestellt. Die bunten Werke der Teilnehmer über ihre Träume und Wünsche für ein gemeinsames Miteinander wurden von der Ausstellung des Projekts King-Code des Gemeindejugendwerks eingrahmt. Beim King-Code geht es um historische Orte in Berlin, die Martin Luther King bei seinem Besuch 1964 in Berlin aufgesucht hatte. Die Schau beleuchtet darüber hinaus die Situation der Menschen in der DDR, die Einflüsse der „Black Music“ auf die dortige Bürgerrechtsbewegung, die deutsche Wende 1989 und die Ursachen des hiesigen Alltagsrassismus in Schule und Gesellschaft.

Klaus Rösler

Herausgeber:
Evangelisch – Freikirchliche Gemeinde Bottrop
Scharnhölzfeld 5
46236 Bottrop

Kontakt:

Ansprechpartner:

Ute Wengerek
Robert Spelthuys
Uwe Szotek

Pastor:

Andrew B. Duncan
Telefon: 02043.3753448

eMail: efg.bottrop@gmail.com

eMail: andrew.duncan@t-online.de

Redaktion:
Robert Spelthuys

Telefon: 02041.4 83 75

eMail: rspelthuys@gmail.com

Redaktionsschluss für November: 21. Oktober

Im Internet:
www.efg-bottrop.org



Bankverbindung:
Stadtsparkasse Bottrop
IBAN: DE89424512200000003632

Regelmäßige Veranstaltungen:

Sonntag		10.00h Gottesdienst
Abendmahl (jeden 2. Sonntag im Monat)		
Dienstag	14-tägig	15.00h Begegnungskreis
Donnerstag	14-tägig	19.30h Bibelgespräch
Donnerstag	14-tägig	20.00h Hauskreis